

Chart of the Week

Strukturbruch in der Handelspolitik

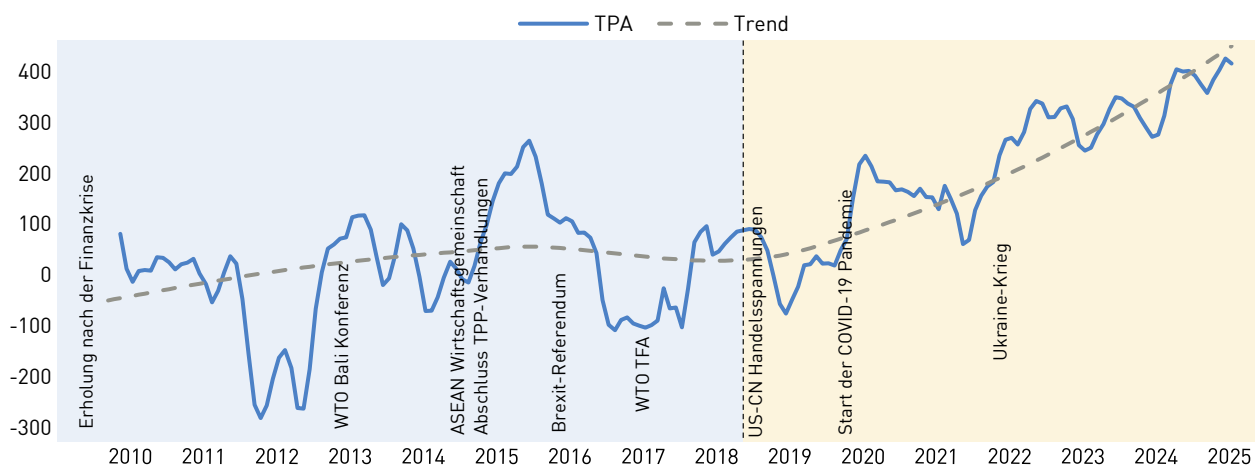
Vom Freihandel zur geoökonomischen Instrumentalisierung

Im Oktober 2025 veröffentlichten Ökonom:innen der WTO und des IMF den Trade-Policy Activity (TPA) Index, der handelspolitische Dynamiken in 197 Ländern seit der globalen Finanzkrise misst. Der Index basiert auf zwei umfassenden Datensätzen, die verschiedene handelspolitische Maßnahmen erfassen, und zeigt sowohl strukturelle Veränderungen der Handelspolitik (gestrichelte graue Linie) als auch zyklische Muster im Zusammenhang mit bestimmten Ereignissen (blaue Linie). Ab 2019 lässt sich ein deutlicher Strukturbruch in der globalen Handelspolitik feststellen: Während die Nutzung handelspolitischer Maßnahmen zuvor über viele Jahre einem relativ stabilen Trend folgte, steigt die Aktivität seit diesem Zeitpunkt sprung- und dauerhaft an.

Handelspolitische Maßnahmen weisen in den letzten Jahren einen steigenden Trend auf

Trade-Policy Activity Index

Referenzzeitraum: Jänner 2010 bis Dezember 2011 (Index = 0)



Quelle: Samuele Centorrino, Antonia Diakantoni, Alexander Keck, Michele Ruta, Monika Sztajerowska, and Yuting Wei. "Measuring Global Trade Policy Activity", IMF Working Papers 2025, 220 (2025), DOI: <https://doi.org/10.5089/9798229028356.001>

Anmerkung: Die Daten reichen von Jänner 2010 bis Mai 2025 und wurden uns von den Autor:innen bereitgestellt; die Originalabbildung findet sich im angegebenen Forschungspapier.

Auslöser der Trendwende war die Eskalation des sino-amerikanischen Handelskonflikts 2018/19. Die Auseinandersetzung markierte den Beginn einer Phase, in der Handelspolitik wieder gezielt als geoökonomisches Instrument eingesetzt wird. Ab 2022 verstärkte der Krieg in der Ukraine den Trend weiter: Energie- und Rohstoffschocks führten zu zahlreichen Eingriffen, Subventionen und Maßnahmen zur Sicherung strategischer Industrien. Des Weiteren unterscheidet der Index zwischen handelsfördernden und -beschränkenden Maßnahmen. Während nach dem Inkrafttreten des WTO Trade Facilitation Agreement 2017 handelserleichternde Maßnahmen zunahmen, wurden in Krisen wie der COVID-19-Pandemie sowohl erleichternde als auch restriktive Maßnahmen parallel eingesetzt, um die Versorgung wichtiger Güter zu sichern. Im Ergebnis dient die Handelspolitik heute nicht mehr primär der Marktöffnung, sondern auch der Einflussnahme auf Sicherheit, Versorgung und wirtschaftliche Abhängigkeiten.

FAZIT: Europas offene Volkswirtschaften benötigen eine gemeinsame Antwort auf die neue geoökonomische Realität. Dazu zählt eine geschlossene, aktive Handelspolitik, die die Verlässlichkeit gegenüber Partnern zeigt, zugleich aber wirksame Defensivkapazitäten bereithält. Als geoökonomischer Puffer und Hebel bildet der EU-Binnenmarkt hierfür ein wichtiges Fundament. Auf nationaler Ebene gilt es insbesondere, den bilateralen Dialog zu industrie-, forschungs- und branchenspezifischer Zusammenarbeit zu intensivieren.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Theresa Francke,
theresa.francke@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 5336
25. November 2025